Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 729

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 17. Oktober.

1893

Politische Uebersicht.

Die Agrarier scheinen sich in der eigenen Falle gefangen zu haben. Die „Kreuzztg." quält sich Tag für Tag ab, die Herren Landräthe und sonstigen höheren Beamten, die schlechtweg gegen jeden Handelsvertrag mit Rußland Front machen, als Hampelmänner darzustellen, die nur scheinbar der Handelspolitik der Regierung Opposition machen, um die russischen Kommissare zu Zugeständnissen zu vermögen. Wer also das Verhalten der Landräthe tadelt, „der erweist den russischen Unterhändlern einen Dienst, als ob er mit ihnen im Bunde wäre." Das ist einfach albern. Auch die russischen Unterhändler wissen ganz genau, daß, wenn es von den Agrariern abhinge, ein Handelsvertrag auf der Grundlage des Konventionaltarifs, d. h. unter Gleichstellung des russischen Getreides mit demjenigen der Vertragsstaaten unmöglich sein würde. Machen sie Zugeständnisse zu Gunsten der deutschen Exportindustrie, so geschieht das nicht, um die Agrarier zu besänftigen, sondern weil sie wissen, daß weder Regierung noch Reichstag die Konkurrenz des russischen Getreides in Deutschland bedingungslos zulassen wollen. Das Geschrei der Agrarier, welche die „Kreuzztg." als „Patrioten" empfiehlt, hat damit garnichts zu thun. Sonderbare Patrioten, die drohen, falls die Regierung ihnen nicht zu Willen ist, jede Regierungsforderung zu bekämpfen! Die landräthlichen Agrarier oder agrarischen Landräthe scheinen der Vertheidigung recht sehr zu bedürfen.

Die „Straßb. Post" will von der Werthsteuer auf Wein nichts wissen.

„Eine Werthsteuer, schreibt sie, ist an sich schon ein übles Ding. Die scharfe Kontrolle, ohne welche sie nicht bestehen kann, führt im Einzelnen zu unzähligen Belästigungen und Unannehmlichkeiten, ja, zu Chikanen, die sehr unliebsam empfunden werden. Sie führt Beamte, Verkäufer und Käufer in Versuchung, sie öffnet der Schwindelei Thor und Thür, sie kostet schließlich so viel, daß das Gewinn-Ergebniß all die Plackereien nicht werth ist."

Dasselbe gilt doch auch von der Werthsteuer auf Tabakfabrikate, für welche die süddeutschen Pflanzer schwärmen, weil sie hoffen, daß durch dieselbe der Konkurrenz des amerikanischen Tabaks eine Schranke gesetzt werde.

Im ungarischen Abgeordnetenhause, wo am Sonnabend endlich die Debatte über die Petitionen wegen der Kaiserreden in Baros-Sebes und Güns mit einem entschiedenen Siege der Regierung abschloß, hat sich bekanntlich ein Zwischenfall ereignet, der von weittragenden Folgen für die parlamentarische Konstellation in Ungarn sein kann. Der Ministerpräsident ging dem Grafen Albert Apponyi, welcher gegen ihn wegen der Haltung der Regierung bei der Enthüllung des Honved-Denkmals den Vorwurf des Opportunismus erhoben hatte, mit einer Schärfe zu Leibe, wie man sie von der ungarischen Ministerbank seit vielen Jahren nicht vernommen hat. Er warf dem Grafen Apponyi vor, daß dieser, obwohl er sich für das Honved-Denkmal in solchem Maße erhitzt, nie einen Kreuzer für dessen Errichtung gespendet und daß er sich der Pietät für die Honveds an keinem der vorangegangenen Gedenktage erinnert habe, sondern erst, als es galt, politisches Kapital aus der Denkmalsfrage zu münzen. Was Graf Apponyi auf diese Keulenschläge erwiderte, waren nur gestammelte Ausflüchte, aber aus der Haltung der Opposition darf man schließen, daß nun wieder die Aera der parlamentarischen Exzesse heranbrechen werde. Allerdings dürfte dies den Auflösungsprozeß der Partei Apponyi nur beschleunigen, und man wird sich daran gewöhnen müssen, den Oppositions-General, dessen Armee jetzt bereits eine schwächliche ist, an der Spitze von anderthalb Dutzend Getreuer marschiren zu sehen, von denen die Hälfte die Taktik des Führers in der kirchenpolitischen Frage mit Mißtrauen überwacht.

Nach der Enthüllungsfeier des Garibaldi-Denkmals in Italien am Sonntag gaben einige der Tausend von Marsala zu Ehren Crispis ein Festmahl an Bord des „Perseus" im Hafen von Genua. Der Kapitän brachte einen Trinkspruch auf Crispi aus, der in seiner Antwort sagte:

Das nationale Programm der Tausend sei noch nicht gänzlich durchgeführt. Ich hoffe, wenn die Erfüllungsstunde schlägt, werden wir alle bereit und gerüstet sein, einem letzten Aufrufe Italiens zu folgen. Die Festrede bei der gestrigen Enthüllung des Genueser Garibaldidenkmals hielt Professor Antongiulio Barrili. Brausenden Beifall fanden auf den Straßen patriotische Aufrufe, so die Stelle aus der Garibaldihymne: „Die Heimath der Blumen, der Töne, der Lieder, sie werde die Heimath der Waffen wieder!" Im Festzuge waren an 200 Garibaldinervereine und ebensoviele Fahnen, darunter umflorte triestinische. Gegen Abend fand eine Gedenkfeier statt bei der durch eine Denksäule bezeichneten Klippe von Quarto, dem Ausgangspunkte des Zuges der Tausend. Hier sprachen Canzio und Crispi. Dieser drückte das Vertrauen aus, daß auch jetzt alle Italiener das Vaterland groß, stark, geachtet und gefürchtet wissen wollen, aber er wies als Sinnlosigkeit und Verleumdung zurück, daß er den Krieg wünsche . . . „Ich will nur den Frieden und erstrebe nur noch die Erreichung eines Ideals, die Vereinigung aller Völker im großen Weltbunde."

Crispi sprach sodann nochmals unter großem Beifall der Anwesenden über die Abfahrt der Tausend unter Garibaldi. Außerdem versicherte er, keinen Krieg zu wollen, er sei ein Apostel des Friedens. Seine Rede machte großen Eindruck.

Der erste Festtag in Toulon ist ohne irgend eine Störung und insoferne auch programmgemäß verlaufen, als man sich streng darauf beschränkte, nur „Vive la Russie!" und „Vive la France!" zu rufen, sowie sich bemühte, die Festreden vor jeder politischen Anspielung, die im Auslande Anstoß hätte erregen können, zu bewahren. Insbesondere waren die Begrüßungsreden, welche der französische Marineminister, Admiral Rieunier, und Admiral Avelane austauschten, vollkommen korrekt. Man sprach nur von Willkommengruß, von Dank und von der Erinnerung an Kronstadt. Nur dem Maire von Toulon gegenüber erwärmte sich der Oberbefehlshaber des russischen Geschwaders etwas mehr, indem er, offenbar unter dem Eindrucke des ebenso herzlichen als enthusiastischen Empfanges durch die südländische Bevölkerung, von den großen Sympathien sprach, die Frankreich mit Rußland verbindet. Admiral Avelane ist übrigens nicht über die Grenzen hinausgegangen, welche das „Journal de St. Petersbourg" der Bedeutung des Toulonер Besuches vorgezeichnet hatte, und auch den französischen Funktionären muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie ihrer Begeisterung Zügel anzulegen wußten. Nur Admiral Rieunier that vielleicht des Guten zu viel, als er bei dem Diner auf der Präfektur von der russisch-französischen Waffenbrüderschaft sprach. Er hatte übrigens die Vorsicht gehabt, hinzuzufügen, daß diese Waffenbrüderschaft in der gegenseitigen Achtung und Sympathie der beiden Nationen wurzelt. In der That waren seit dem siebenjährigen Kriege Russen und Franzosen nie verbündet, und wenn sie sich auf Schlachtfeldern trafen, so waren sie Gegner. Durch Blut ist die russisch-französische Waffenbrüderschaft somit in neuerer Zeit nicht besiegelt worden.

Im amerikanischen Senat versuchen die demokratischen Führer nun einen Ausgleich in der Silberfrage anzubahnen, der mittels Parteivotums angenommen werden kann. Die republikanischen Führer werden in diesem Stadium nicht zu Rathe gezogen. Die Grundlage des Kompromisses dürfte ein verminderter Silberkauf bilden. Senator Quay (Pensylvanien) schildert die Lage wie folgt: Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß ein bedingungsweiser Widerruf der Shermanbill binnen drei bis zehn Tagen kommen werde; bislang war es ein Kampf zwischen dem Präsidenten und einer Gruppe Demokraten und Republikaner einerseits und einer Vereinigung der Baumwoll- und Silberstaaten andererseits. Künftighin wird die Vorlage gänzlich der Leitung der demokratischen Partei anheimfallen. Sie formulirt jetzt eine Vorlage, über die sich alle Fraktionen der Partei einigen könnten und die voraussichtlich durch ein Parteivotum angenommen werden und die Silberprägung verfügen werde.

Deutschland.

□ **Berlin**, 16. Okt. [Die Gefahr einer neuen Landtagsmehrheit. Kein neues Volksschulgesetz.] Abermals ein Wahlkreis, in welchem ein bisheriger nationalliberaler Vertreter durch einen (allerdings Frei-) Konservativen verdrängt werden soll und zwar durch Hilfe eines Theiles der Nationalliberalen selber. In Hamm-Soest beabsichtigt der Soester Theil der Nationalliberalen, den Landrath des Kreises, Herrn v. Bockum-Dolffs, den konservativen Sohn des alten liberalen Parlamentariers, an Stelle des Gymnasialdirektors Dr. Schmelzer in Hamm zu wählen, obwohl Schmelzer ein angesehenes und verdientes Landtagsmitglied ist und obendrein die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe so gut fördern helfen will, wie es nur ein Agrarier kann. Addirt man die Zahl der Konservativen, die an die Stelle bisheriger nationalliberaler Vertreter von Nationalliberalen mit aufgestellt sind, so ergiebt sich als Resultat das Fehlen weniger Stimmen an der rein konservativen Mehrheit. Auch die freikonservative „Post" sieht sich jetzt endlich veranlaßt, diesen Umstand, der die Nationalliberalen doch jedenfalls bedenklich machen muß, zu erörtern. Sie behauptet zwar, daß die Möglichkeit einer konservativen Mehrheit wohl kaum vorliege, gründet aber dann ihre nachfolgenden Ausführungen auf den Fall dieser konservativen Mehrheit und beweist damit klar, daß sie allerdings den Artikel geschrieben hat, um die Nationalliberalen über die oben genannte Eventualität zu beruhigen. Diese Wirkung wird der Artikel nun allerdings schwerlich erzielen. Er führt aus, daß eine liberal-klerikale Mehrheit bei der gegenwärtigen Situation und bei der Rolle der Volksschulgesetzfrage im Wahlkampf ein fast lächerlicher Gedanke sei und nicht in praktischen Betracht gezogen zu werden verdiene. Es wäre aber doch unklug gehandelt, die Haltung bei der Wahl ausschließlich von der augenblicklichen Sachlage abhängig zu machen und nicht an die Dinge zu denken, die eine fünfjährige Gesetzgebungsperiode sonst noch bringen kann. Uebrigens steht schon jetzt die Volksschulfrage im Vordergrunde des Interesses; die „Kreuzztg." behauptet sogar umgekehrt, man höre im Lande nichts von der Volksschulfrage und desto mehr von den agrarischen Forderungen (die bei diesem Blatte nur agrarische in Gänsefüßchen heißen). Die „Post" will die Liberalen vor einer gelegentlichen Verführung durch die Klerikalen beschützen. Nun, die Freikonservativen — wenn sie auch bei dem Zedlitzschen Entwurf einmal fest geblieben sind, was jeder Liberale anerkennen muß — sind im Allgemeinen doch kaum die Rechten, um andere Parteien zum Festhalten an strengen Grundsätzen aufzufordern und sie vor der Verleitung durch bösgeartete Menschen zu behüten. — — Die Wiedereinbringung eines dem Zedlitzschen geistig verwandten Volksschulgesetzentwurfs im nächsten Landtag ist, wie wir von kompetenter Seite hören, ganz ausgeschlossen. Der Gedanke, daß auch gegenwärtig das religiöse Element in Schulunterricht und -Erziehung genügend zur Geltung komme und daß der Einfluß der kirchlichen Organe auf die Volksschule reichlich so stark sei, wie es vom staatlichen Standpunkt „gewünscht" werden könne, hat an maßgebender Stelle völlig überzeugt und ist für die fernere Schulpolitik entscheidend geworden. Am Dönhoffsplatze werden die klerikalen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi ist am Sonntag von Karlsbad nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Reichskanzler hat unter dem 30. September von Karlsbad aus bei der Staatsanwaltschaft zu Berlin Strafantrag gestellt gegen M. Harden wegen Beleidigung in Bezug auf seine Amtsthätigkeit, begangen durch die Artikel „Das Caprivi-Denkmal" in Nr. 41 und „Die Bilanz des neuen Kurses" in Nr. 45 der „Zukunft". Das Vorverfahren ist bereits eingeleitet.

— In Bünde i. W. hat am Sonntag eine aus etwa 3000 Personen, meist Arbeitern bestehende Versammlung nach Vorträgen der Fabrikanten Lücking, Schöning und Spengemann und des Reichstagsabg. Frhr. v. Hammerstein eine Resolution gegen die Einführung der Tabakfabrikat-Werthsteuer und gegen jede weitere Belastung des Tabaks mit allen gegen eine Stimme beschlossen. Die Begründung der Resolution schließt mit folgendem Satze:

„Unsere großen Hohenzollern haben mit bedeutenden Kosten Industrien geschaffen zum Wohle ihrer Staaten; ein preußisches Staatsministerium wird eine blühende Industrie nicht vernichten und zu Gunsten Süddeutschlands verdrängen wollen."

W. B. **Mannheim**, 16. Oktober. Bei Gelegenheit der Einweihung des Kriegerdenkmals und des Verbandstages der Kriegervereine in Neckarau hielt der Großherzog gestern, wie schon kurz gemeldet, die nachfolgende Rede:

„Ich ergreife gern diese Gelegenheit, Ihnen Allen auszusprechen, wie dankbar ich bin, einer Feier anwohnen zu können, welche bestimmt war, die großen Ereignisse der Vergangenheit dem Gedächtniß künftiger Geschlechter einzuprägen. Das heute enthüllte Denkmal ist ein würdiger Ausdruck der Ehrfurcht, welche wir den tapfern Kriegern zollen, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben fürs Vaterland opferten. Es ist aber auch ein Ausdruck der Dankbarkeit für die erkämpfte Freiheit und Größe des deutschen Reiches. Diese Dankbarkeit zu pflegen, sie mehr und mehr zur Erkenntniß der heranwachsenden Generationen zu bringen, ist für uns Alle eine werthe und wichtige Aufgabe, ja, es ist eine Pflicht, in diesem Sinne zu wirken, die immer dringender wird, je mehr wir wahrnehmen können, daß schon vielfach vergessen wird, welche Vorzüge der deutschen Nation aus den Erfolgen der Jahre 1870/71 zu Theil werden. Vielfach wird die erlangte Macht und Größe nur gering auf ihren wahren Werth geschätzt, weil die Zahl derjenigen, welche die frühere Ohnmacht und Zerrissenheit durchlebt, immer kleiner wird. Daher ist es besonders werthvoll, auf den Besitz so schätzbarer Güter hinzuweisen und den Dank dafür, wie heute geschehen, öffentlich zu bekunden. Das, meine Freunde, sind Thaten, die von dem Willen zeugen, die Kraft der Nation ungeschwächt zu erhalten, ja, sie mehr und mehr zu entwickeln, damit neben der Kraft die Fähigkeit, sie anzuwenden, uns die Bereitschaft verleiht, jederzeit für den Bestand des Reiches in ganzer Stärke einzustehen. Was dazu erforderlich ist, das haben Sie alle in der Schule des Heeres gelernt und sich überzeugen dürfen, daß nur eine feste Gliederung, ein unbedingter Gehorsam, eine freudige Hingebung zu dem Erfolge führen, der erreicht werden muß, damit große Aufgaben gelingen können. Nicht

knechtischer Gehorsam, sondern der feste, gute Wille, sich unterzuordnen, um in großer Gemeinschaft wirksam zu sein, das zeichnet den Soldaten aus, der durch gründliche Erziehung die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Disziplin die Grundlage aller Ordnung ist. Im Laufe dieses Jahres habe ich Veranlassung genommen, den Militär-Vereinen zu empfehlen, mit Wort und That für die Ehre und Macht des Reiches einzustehen. Wie sehr das befolgt wurde, war erfreulich wahrzunehmen. Auch heute, meine Freunde, ermahne ich Sie zu gleicher Thatkraft, es gilt die vaterländische Gesinnung sowohl fürs Reich als für die Heimath mit ganzer Liebe zu bekunden und für die Ordnung in Staat und Heer muthig einzutreten. Mit dieser Mahnung nehme ich Abschied von Ihnen und rufe aus treuem deutschen Herzen ein freudiges Hoch dem tapferen deutschen Heere!"

!! **Aus Thüringen,** 15. Okt., wird uns geschrieben: Die Ungewißheit über die Titulatur des Herzogs von Koburg-Gotha ist jetzt endgiltig gehoben. Es war noch nicht entscheidend, daß der Kaiser in einem Privatbriefe an den Herzog die Anrede „Königliche Hoheit" gebrauchte. Dagegen muß es wohl als entscheidend gelten, daß jetzt der „Reichsanzeiger" amtlich die Ernennung eines koburg-gothaischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe in der Form mittheilt, der Staatsminister Strenge sei zum Bevollmächtigten „von Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Koburg und Gotha" ernannt worden.

W. B. **Nürnberg,** 16. Okt. Heute Vormittag wurde die dritte Hauptversammlung des deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigenthums hier eröffnet. An ein einleitendes Referat des Ingenieurs Pieper zu Berlin „Ueber das Erreichte und Erreichbare auf dem Gebiete des internationalen gewerblichen Rechtsschutzes" schloß sich eine lebhafte Debatte, an der sich u. a. der Geh. Regierungsrath Hauß, der Reichstagsabgeordnete Goldschmidt (Vertreter der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin), Rechtsanwalt Häuser (Vertreter des mittelrheinischen Fabrikantenvereins) aus Höchst, Handelskammersekretär Professor Dr. Huber aus Stuttgart und Rechtsanwalt Dr. Katz aus Berlin betheiligten. Die Erörterungen führten zu folgender in ihrem ersten Theil einstimmig, in ihrem zweiten Theil gegen 5 Stimmen angenommenen Resolution: „Das deutsche Gewerbe bedarf 1) dringend des baldigen Anschlusses an die internationale Union zum Schutz des gewerblichen Eigenthums; 2) die einheitliche Ausgestaltung der das gewerbliche Eigenthum betreffenden Schutzgesetze".

Parlamentarische Nachrichten.

L In Breslau wird wahrscheinlich Dr. Alexander Meyer als Landtagskandidat mit aufgestellt werden. In Solingen-Lennep wollen die Centrumsleute diesmal nicht die Freisinnigen unterstützen, wie bei den beiden letzten Landtagswahlen, sondern eigene Kandidaten aufstellen; hierbei stoßen rechter und linker Flügel der Partei auf einander. In Düren ist gegen die Wiederaufstellung des Abg. v. Grand-Ry eine demokratische Gegenströmung im Centrum vorhanden gewesen, die durch den Abg. Lieber zum Schweigen gebracht worden ist. In Stettin gilt Brömels Wiederwahl als gesichert. In Bonn war ein Theil der Liberalen wegen der Aussichtslosigkeit des Kampfes für Wahlenthaltung, ein anderer Theil war für die Kandidatur des Professors Jürgen Bona Meyer, die jedoch wenig genehm war; noch ist kein Kandidat endgiltig aufgestellt.

L. C. Prof. Haenel hat die ihm angebotene Kandidatur in Altona abgelehnt mit dem Bedauern, daß der Zustand seiner Gesundheit den geistigen und körperlichen Anstrengungen, mit denen jetzt mehr als jemals die politische Thätigkeit für die freisinnigen Bestrebungen verbunden, nicht gewachsen sei. Der in Kiel an Seeligs Stelle aufgestellte Chefredakteur der „Kieler Ztg.", Al. Niepa, hat die Kandidatur mit dem Vorbehalt angenommen, nach genauer Prüfung der Verhältnisse sich derjenigen Gruppe der freisinnigen Partei anzuschließen, in der er glaube, im Sinne des liberalen Gedankens und des freisinnigen Programms am erfolgreichsten wirken zu können.

Militärisches.

= **In einer Besprechung der Soldaten-Mißhandlungen** plaidirt die „Wes.-Ztg." u. A. für eine Reform des Beschwerderechts und bemerkt hierüber: „Schon mancher hat seine Beschwerde, selbst wenn sie begründet befunden wurde, nachträglich bedauert, weil sie ihm das Leben völlig zur Hölle gemacht hatte. Es sollte genügen, wenn die Böswilligkeit bei der Beschwerde bestraft würde. Vor allem müßte in jedem Bataillon irgend ein im Militärstrafrecht erfahrener Offizier vorhanden sein, an den sich der Soldat um väterlichen Rath wenden könnte; eine Art Gewissensrath, der über derartige Anfragen Amtsverschwiegenheit zu beobachten und nur dem Anfragenden Auskunft zu ertheilen verpflichtet wäre. Auch der Militärgeistliche könnte Nutzen stiften, wenn man ihn mit dieser Aufgabe betraute. Da das Militärkommando selbst diesen Mann auswählte, so brauchte es wahrlich keine Lockerung der Disziplin zu befürchten. Man wird auf diesem Wege zu Einrichtungen kommen müssen, die der steigenden Gesittung des Volkes entsprechen und in denen gerade der wohlwollende Offizier am wenigsten eine Schädigung seiner Stellung erkennen wird." Der Vorschlag verdient immerhin in Erwägung genommen zu werden, wenn man sich von seiner Verwirklichung auch keine allzugroßen Resultate zu versprechen hätte. Denn der militärische „Gewissensrath" bleibt doch eben in erster Linie Militär und die Anschauungen der Militärgeistlichen im Punkte der Disziplin weichen von denjenigen der eigentlichen Militärpersonen in der Regel sehr wenig ab.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 16. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer hatte sich zunächst der Bureaudiätar Häusler aus Posen wegen Mißhandlung seiner inzwischen von ihm geschiedenen Ehefrau zu verantworten. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe. — Der Restaurateur Stanislaus Król aus Mur.-Goslin wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Drechslergeselle Theodor Maciejewski hatte dem hiesigen Tischlermeister Franz Hübner, bei dem er gearbeitet hatte, eine größere Menge Handwerkszeug gestohlen. Der Angeklagte war schon mehrere Male wegen Diebstahl vorbestraft. Mit Rücksicht auf den geringen Werth des Gestohlenen bewilligte der Gerichtshof dem Angeklagten mildernde Umstände und erkannte auf vier Monate Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte, ebenfalls unter Annahme mildernder Umstände, 9 Monat Gefängniß beantragt.

Vermischtes.

† **Große Verwegenheit** haben die drei Verbrecher bewiesen, welche, wie telephonisch schon gemeldet wurde, in der Sonntagsnacht aus dem Kriminalgefängniß in Thorn entflohen sind. Kopistecki, der Mörder des v. d. Goltz, Brey (wegen Eisenbahndiebstahls zu Zuchthaus unlängst verurtheilt) und Malkowski, ein Schachtmeister aus Mocker (in Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls), saßen in einer Zelle zwei Stock hoch. Anscheinend haben sie an den Gitterstäben des Fensters längere Zeit gefeilt; in der finstern, regnerischen Nacht zum Montag wurden die Traillen ausgebogen, aus einer Matratze wurden feine Stricke gefertigt und auf den Hof niedergelassen; mit gegenseitiger Hilfe überstiegen die drei Verbrecher die Mauer. Der Posten befand sich wahrscheinlich im Schilderhause. Die Ausgebrochenen waren ohne Kleider, und auf der Fischereivorstadt haben sie noch in der Nacht einen Kleiderdiebstahl ausgeführt, um sich die nöthigen Anzüge zu verschaffen.

† **Eine Herausforderung.** Ein Bericht der „Frankf. Ztg." über die schweizerischen Manöver erregte Widerspruch durch die Behauptung, daß die Infanteristen vielfach den Eindruck des Schwächlichen machten. Jetzt bringen die „Basler Nachr." eine Einsendung aus Hindelbank, worin in gutem Schweizerdütsch erzählt wird, die dortigen Füsiliere hätten von jener Mittheilung erfahren und beschlossen, etwas dagegen zu thun. Ein Geschäftsreisender hätte ihnen im Wirthshaus die Stelle vorgelesen, „die in einem dütschen Blättli unser Militär so herunterhudelt, als ob mir Füsiliere luter lützli Bürschli und mindere Jäger wären", und er habe ihnen auch den Namen des Verfassers genannt, der zu den Sozialdemokraten gehöre, „wo Alles z'under obsige kehren möchten, das heißt, wenn sie könnten". Ueber das Gelesene haben sich dann der Unterzeichner der Einsendung und seine Kameraden „gehörig ertäubt", worauf es weiter heißt: „Mir sind dann eins geworden, mir müssen dem Mannli das Gägentheil bewisen und bitten Euch nun, Herr Redakter, demselben in Eurem Blatt wissen zu lassen, er möge am nächsten Sunntig, Nachmittags um 2 Uhr, nach Oderburg kommen. Es werden dann noch viele Kameraden von unserem Bataillon dort sein und dann mag er sich von diesen die zwölf Mindesten ausläsen und einen währschaften Hosenlupf mit ihnen machen. Wenn er dann nur Einen davon zu bodigen (zu Boden bringen) vermag, so mag er Rächt haben. Unsere Meitschi (Mädchen) freuen sich schon grusam, den Spaß zu sehen. Föppeln (foppen) lassen wir Börner uns noch lange nicht. Wenn er nun Guraschi hat, so soll er nur kommen; es soll ihm weiteres kein Leid geschehen."

Lokales.

Posen, 17. Oktober.

p. **Zu der Mordthat** auf Barlebenshof werden noch weitere Einzelheiten bekannt. Wie die eingeleitete Untersuchung ergeben hat, ist die That wahrscheinlich viel früher geschehen, als man vermuthete, nämlich bereits vorgestern Abend gegen 7 Uhr. Ueber den näheren Hergang ist noch nichts Sicheres festzustellen gewesen, da Kokocinski beharrlich leugnet und nur zugiebt, seine Frau geschlagen zu haben. Der sofort nach dem Eintreffen der Polizei hinzugezogene Arzt, Herr Dr. med. David, hat festgestellt, daß der Tod der Frau durch Erwürgen eingetreten sei. Kokocinski benimmt sich in der Haft sehr renitent. Die Leiche seiner Frau lag heute Morgen, da die gerichtliche Obduktion noch nicht stattgefunden hat, unberührt im Zimmer.

p. **Unfall.** Wie gefährlich die namentlich von Kindern oft geübte Unsitte ist, am Treppengeländer an den Händen herabzurutschen, zeigt wieder ein Unfall, der vor einigen Tagen einem Schüler in der Schuhmacherstraße begegnete und dessen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Der Junge überschlug sich nämlich und stürzte aus bedeutender Höhe auf den Hausflur herab.

Breslauer Brief.

Von L. S.

(Nachdruck verboten.) **Breslau,** 15. Okt.

Unser Stadttheater ist jetzt fast ausschließlich von der Oper beherrscht, während das Schauspiel ganz in den Hintergrund tritt oder auf die Bühne des Thaliatheaters flüchtet. Was dort in der Aufführung des minderwerthigen Volksschauspiels „Deborah" von Mosenthal am vorigen Sonntag dem Publikum geboten wurde, stand durchaus nicht auf der Höhe dessen, was man im Durchschnitt von unserem ersten Theater mit Fug und Recht verlangen kann. Wir wollen allerdings zugeben, daß sich mit der unglücklichen Wahl des Stückes noch verschiedene widrige Zufälle vereinigten, um die Gesammtwirkung zu beeinträchtigen. Dem Direktor ist es übrigens nicht zu verdenken, daß er sein vorzügliches Opernensemble, das ihm ständig gut besuchte oder ausverkaufte Häuser schafft, möglichst ausnutzt. In der Oper freilich ist Alles auf das Exquisiteste zugeschnitten. Einer Aufführung des „Fliegenden Holländers" mit Herrn Somer in der Titelrolle beizuwohnen, ist ein so gediegener Kunstgenuß, daß man ihn sich gern mehrere Male gönnen mag. Die imponirende Gestalt des Herrn Somer, sein vollendetes Spiel und sein wundervoller Gesang, bei dem die leisesten wie die stärksten Töne glockenrein erklingen und selbst im höchsten Affekt „felsenfest" stehen, wie ein hiesiger Musikkritiker sich ausdrückte, vereinigen sich zu einer wirklichen Glanzleistung. Daneben behauptet Frau Mielke als Senta in gesanglicher wie schauspielerischer Hinsicht vollständig ebenbürtig ihren Platz, und auch die übrigen 4 Rollen sind mit Kräften ersten Ranges besetzt. Hierzu kommt eine Ausstattung, welche die nicht leichten Aufgaben dieser „romantischen" Oper in überraschender Weise löst. Es handelt sich dabei durchaus nicht um Entfaltung von Prunk, der das Auge blenden soll; augenscheinlich ist dem künstlerischen Geschmack der vornehmlichste Einfluß eingeräumt worden. Beweis dafür ist das überaus schöne Bild, welches sich darbietet, wenn der Vorhang zum zweiten Male emporgeht und die Szene Senta inmitten der spinnenden Mädchen zeigt. Einen Triumph feiert die Theatertechnik in der Behandlung des Geisterschiffes, welches in wirklich gespenstischer Weise landet und am Schluß von dannen fährt. Da scheint sogar das Märchen möglich zu werden. Man muß dies mit eigenen Augen gesehen haben, um es zu glauben, daß die Phantasie thatsächlich nicht das Geringste hinzuzuthun braucht, um die Illusion zu einer vollendeten zu machen.

Im Lobetheater ist in den letzten drei Wochen fast allabendlich das Liebesdrama: „Jugend" von Max Halbe in Szene gegangen. Der Titel hätte, wenn er etwas mehr vom Inhalt hätte verrathen sollen, leicht lauten können: „Jugend hat nicht Tugend". Die Fabel ist sehr einfach. Ein eben mit dem Zeugniß der Reife vom Gymnasium entlassener junger Mann, Hans Hartwig, besucht, ehe er die Universität bezieht, den Pfarrer Hoppe, den Jugendgeliebten seiner Mutter, der seine Nichte, Annchen Klein, das uneheliche Kind seiner Schwester, bei sich aufgenommen und erzogen hat. Der asketische Kaplan des Pfarrers, Gregor von Schigorski, bearbeitet seit einiger Zeit Annchen, daß sie zur Abbüßung der Sünde ihrer Mutter ins Kloster gehen soll. Hans, den ich mir etwa 17jährig denke, und Annchen, die 16jährig sein kann, verlieben sich unverweilt in einander, und Annchen stattet Hanschen bereits in der zweiten Nacht, die dieser mit ihr unter einem Dache weilt, in seinem Schlafzimmer einen Besuch ab. Der schwachsinnige Stiefbruder Annchens, Amandus, der letztere haßt, weil sie ihm wiederholt seine Eßlust nicht genügend befriedigt hat, hat dies gesehen, theilt es dem Kaplan mit, und die delikate Geschichte kommt so heraus, d. h. auch zu den Ohren des Pfarrers. Nun sollte eigentlich wohl der Dichter zeigen, was bei der unseligen Lage, in die sich die beiden jungen Leute gebracht haben, weiter aus ihnen wird. Aber es sind bereits 3 Akte verbraucht, und der Schluß muß eintreten. Damit der Zuhörer beruhigt über das weitere Schicksal Annchens und Hanschens nach Hause gehen kann, ergreift Amandus, der von Neuem dadurch gereizt worden ist, daß ihm Annchen nicht den für Hans gebackenen Kuchen überläßt, ein Teschin, mit dem man ihn trotz des strengen Verbots des Pfarrers vom 2. Akte an herumlaufen läßt, und schießt Annchen todt. Die erste Wirkung dieses dramatischen Erzeugnisses ist bei der mustergiltigen Aufführung im Lobetheater eine tief ergreifende. Aber der Schuß, der am Ende den Zuschauer geradezu aufschreckt, weckt auch die Reflexion wieder vollständig auf, und wenn man dann die Vorgänge auf Ursache und Wirkung hier recapitulirt, da kommt man zu dem Schlusse, daß die beiden jungen Leutchen entweder so bodenlos leichtsinnig sind, daß sie Theilnahme gar nicht verdienen, oder aber daß der Dichter es verabsäumt hat, der inneren Wahrheit gebührend Rechnung zu tragen. So „dumm", wie der Abiturient Hans sein soll, sind unsere Primaner nicht; oder der „Junge" ist wirklich ganz „unverdorben". In beiden Fällen geräth der Dichter mit der Wahrscheinlichkeit in Konflikt, was sich im Einzelnen leicht nachweisen ließe. Und vor allen Dingen Annchen, welcher der Kaplan täglich mit der Sünde ihrer Mutter in den Ohren liegt und die in jeder Beziehung ein so herziges, sympathisches Mädchen ist, die sollte in dunkler Nacht in Hansens Schlafzimmer schleichen? Das glaube, wer sonst unbesehen starken Glauben allem entgegenbringt, was moderne Dichtung heißt. Halbes „Jugend" ist kein Kunstwerk, sondern ein Effektstück, virtuos im Einzelnen herausgearbeitet, aber ohne Wahrheit. Unzweifelhaft hat es das Stück nur den Darstellern zu verdanken, daß es sich so lange auf dem Repertoir gehalten hat; aber bald hat sich trotzdem die Direktion genöthigt gesehen, noch den bekannten lustigen Einakter: „In Civil" von Kadelburg als Draufgabe hinzuzufügen, um einen mäßigen Besuch des Theaters zu erzielen.

Breslau hat nunmehr auch seinen Parteitag der Freisinnigen Volkspartei gehabt, und zwar einen glänzenden, der sich neben den anderen seinesgleichen sehen lassen kann. Da soll man es glauben, daß der echte Freisinn im Aussterben begriffen sei, wenn man so viele Hunderte ernster, gereifter Männer für die Ideale desselben erglühen sieht? Aber freilich, ernst ist die Zeit, und es muß unverdrossen mit allen Kräften für das Gute gearbeitet werden. Der Anfang wurde bald auf dem Parteitage gemacht, und als ein recht voll gemessenes Maaß Arbeit erledigt war, setzte man sich zu einem gemüthlichen Schmause, bei dem nun auch die fröhliche Laune zu Wort und Lied verstattet wurde. Meist sind ja die Gelegenheitsgedichte derart, daß man sie mit der Gelegenheit abgethan sein läßt. Aber ein Carmen, das nach der Melodie aus dem Bettelstudenten: „Ich oder Du" gesungen wurde und von Karl Biberfeld verfaßt ist, fand ob seines treffenden Witzes so allgemeinen und ungetheilten Beifall, daß ich es mir nicht versagen kann, einige Strophen davon mitzutheilen. Der Dichter sieht im Traumbilde den Reichskanzler Caprivi umringt von „lockren Damen", was sich aber bei näherer Bekanntschaft mit denselben durchaus nicht als ehrenrührig herausstellt. Dann heißt es im Liede:

Und keck sprach eine Spanierin —
Im Mund den Tabaksstengel —
Zu ihm: „Du weßt, für Tausend bin
Ich jetzt des Glückes Engel!
Doch wenn Du glaubst, daß vor Begehr
Mir's in den Adern prickelt,
Zu opfern mich dem Militär —
So bist Du schief gewickelt! —
Wirf ihm mich nur als Opfer vor —
Dann zeigt sich's wohl im Nu —
Wer mehr an Qualität verlor —
Ich oder Du?!"

Dann nahte eine Winzerin —
Mich dünkt, sie war vom Rheine! —
„Wie Vielen" — sprach sie — „reicht ich hin
Schon tröstend meine Weine! —
Sprich — hatt'st Du nie ein Räuschchen weg
Im Kreise, im gesell'gen!
Nun willst für die Bataillen keck
Du schröpfen die Bouteillen! —
Nein — wenn man sich dahin verirrt —
Doch weiß ich nicht — partout! —
Wer schließlich sauertöpf'scher wird
Ich oder Du?

Nun kam „verflucht und zugenäht"
Vom Kopfe bis zum Wadel
(Ganz wie's die Polizei jetzt räth!) — —
Ein Münchner Kellnermadel! —
„Was" — rief sie — bluten soll das Bier?!
Laß davon nur die Finger!
Schon schwör'n im Geiste Rache Dir
Zehntausend Musenjünger!
Wird diese Steuer eingeführt —
Dann Freinderl! — schau'n mer zu —
Wer bald den Katzenjammer spürt —
Ich oder Du?!

Doch kühl sah Jener auf sie hin;
Da naht ein Mann, ein schlichter,
Und sprach: „Vertraut nur mir! — ich bin
Der Ritter und der Richter! —
Ich hatt' es zwar auf hübsche Feen
Im Leben nie sehr hitzig; —
Doch heiß' ich nicht umsonst Eugen —
Wer Hilfe sucht — den schütz' ich!
Und helft Ihr mit — dann sei's gewagt,
Dann — Kanzler — sehn wir zu —
Wer eher wohl den Sieg erjagt
Ich oder Du?!

Wohl fährt manch' Sprößling rücksichtslos
Mir jetzt in die Parade —
Doch das sind die Berliner blos,
Um die ist's schwerlich schade!
Die gehn ja gerne um den Barth
Und die Zellebritäten! —
In Schlesien hier, — da ist die Art
Weit minder schon vertreten!
Hier schaukelt man und tschockelt *) nicht,
Hier heißts nur immerzu:
„Laß seh'n, — wer schneid'ger von uns ficht
Wir oder Du!"

*) Tschocke ist der bisherige nationalliberale Landtagsabgeordnete für Breslau.

Aus der Provinz Posen.

♃ **Schroda,** 14. Okt. [Subhastation. Von den Stadtverordnetenwahlen.] Heute ist am hiesigen Amtsgericht das bisher dem Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Theodor Blank-Berlin gehörige Rittergut Murzynowo, etwas über 3696 Morgen groß, subhastirt worden. Der Bankier Meyer Cohn-Berlin, der eine ganz bedeutende Forderung an den oben Genannten hatte, war Meistbietender mit 196 700 M. geblieben. — Ende d. J. scheiden von den Stadtverordneten in der I. Abtheilung Rechtsanwalt Weiß, in der II Abtheilung Vorwerksbesitzer Kozubski und in der III. Abtheilung Max Schmidt aus, und finden die Ergänzungswahlen am 13. November statt. Von 418 Wählern wählen 9 in der I. Abtheilung, 54 in der II. Abtheilung, 355 in der III. Abtheilung, die zum großen Theil Polen sind, während die I. und II. Abtheilung vorwiegend Stimmen für Deutsche abgiebt.

Schneidemühl, 15. Okt. [Militärische Bauten. Militär-Extrazüge. Neue Postanstalt. Zirkus. Stiftungsfest.] Der Bauplatz zu der Kaserne für das hiesige Infanterie-Bataillon ist nun definitiv bestimmt und zwar der Platz auf dem Grundstücke der Ziegeleibesitzer Brandtschen Ziegelei auf der Bromberger Vorstadt. Mit dem Bau der Kaserne, welcher dem Ziegeleibesitzer Brandt übertragen worden ist, soll in nächster Zeit begonnen werden. Der Bau eines Exerzierschuppens auf der Bromberger Vorstadt ist bereits so weit vorgeschritten, daß das Gebäude binnen kurzer Zeit in Gebrauch genommen werden kann. Ein zweiter Exerzierschuppen soll auf dem ehemaligen großen Exerzierplatze auf der Berliner Vorstadt errichtet werden. Das Militärlazareth wird auf der Bromberger Vorstadt am Wege nach Selgenau erbaut. — Seit vorgestern kommen täglich mehrere Extrazüge mit Rekruten aus Ost- und Westpreußen für die Garderegimenter in Berlin und für die Garnisonen des Westens, während umgekehrt von Berlin aus die Mannschaften nach Ost- und Westpreußen hier durch befördert werden. Die Speisung der Truppen erfolgte in den auf dem hiesigen Bahnhofe errichteten Zelten. Die Rekruten für das hiesige Infanterie-Bataillon treffen übermorgen hier ein. — Infolge einer an die Oberpostdirektion in Bromberg gerichteten Petition der Bewohner der hiesigen Bromberger Vorstadt um Einrichtung einer selbständigen Postanstalt mit Telegraphenbetrieb auf der Bromberger Vorstadt hat die Oberpostdirektion sofort einen höheren Beamten abgesandt, um die Verhältnisse an Ort und Stelle prüfen zu lassen. Wie verlautet, soll die Petition wenig Aussicht auf Erfolg haben. — Der niederländische Zirkus des Direktors van Oß ist hier eingetroffen und hat in dem Röderschen Gartensaale seine Vorstellungen eröffnet. — Der Gesangverein „Lyra" feierte gestern Abend in dem Röderschen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest.

* **Gnesen,** 15. Okt. [Unglücksfall. Schlägerei. Ergriffener Wilddieb.] Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich, wie die „Gnes. Ztg." berichtet, am Freitag Nachmittag in der hiesigen Zuckerfabrik zugetragen. Die 24 Jahre alte Tochter des Fuhrmanns Konieczny war damit beschäftigt, ihrem Vater beim Aufladen von Rübenschnitzeln zu helfen. Als sie die Fabrik verließ, wollte sie durch zwei vor dem Eingange der Fabrik stehende Eisenbahnwagen, zwischen welchen nur eine kleine Lücke war, treten. In demselben Augenblicke stießen diese beiden Wagen durch Heranschieben einer anderen Wagenkolonne auf einander, so daß die K. so schwer verletzt wurde, daß sie bereits nach 15 Minuten ihren Geist aufgab. — In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. haben zwei angetrunkene Zivilpersonen mit einem auf Wache stehenden Artilleristen Streit angefangen, der schließlich zu einer argen Schlägerei ausartete. Der Soldat war gezwungen von seinem Seitengewehr Gebrauch zu machen, und wurde der eine Zivilist so schwer verletzt, daß er fortgeschafft werden mußte. — Der in Taubenwalde, Kreis Mogilno, angestellte Forstsekretär und Forsthilfsaufseher Franz befand sich am Freitag Abend in der Dämmerung auf einem Revisionsgange, als er in einer Kieferschonung das Klappern von Gewehrläufen und anderes verdächtiges Geräusch vernahm. Er suchte sofort Deckung und sah in einer Entfernung von etwa 10 Schritt einen Mann aus der Schonung heraustreten, der, sich vorsichtig nach allen Seiten sichernd, den Weg nach dem Dorfe Ryschewo einschlug. In diesem Augenblick sprang der Forstmann vor und hielt ihn am Kragen fest. Es wurde bei dem Wilderer unter dem Rocke versteckt ein mit Rehposten geladenes Gewehr und unter der Weste ein frisch abgezogenes Fuchsfell gefunden. Daß der Fang ein guter war, zeigte sich, als man in dem Manne den schon mehrmals bestraften, gemeingefährlichen Wilddieb Adalbert Thiel aus Znin erkannte. Thiel wurde noch in derselben Nacht dem Distriktskommissar in Rogowo abgeliefert, der ihn am nächsten Tage zwei Transporteuren, einem alten 60jährigen Mann und einem 18jährigen schmächtigen Menschen zur Ablieferung an das Amtsgericht Tremessen übergab. Der gefährliche Mensch wurde nicht geschlossen und lief seinen beiden Wächtern auf dem Wege zwischen Gosciejzyn und Smolary davon, in denselben Wald hinein, in dem er festgenommen wurde. (Gnes. Ztg.)

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 15. Okt. [Besuch des Oberpräsidenten. Die Erbauung einer Tertiärbahn zwischen Leibitsch und Thorn. Die Einweihung des neuen Schützenhauses.] Der Oberpräsident von Goßler traf heute früh, wie die „Thorn. Ztg." meldet, in Begleitung des Regierungsraths Kühne, Medizinal-Assessors Dr. Menge und eines Oberstabsarztes in Thorn ein und nahm im Hotel „Thorner Hof" Wohnung. Um 9 Uhr Vormittags begaben sich die Herren nach dem Landrathsamte, wo sie mit den Herren Kreisdeputirter Guntemeyer als Vertreter des verhinderten Landraths, Pfarrer Stachowitz, Kreisphysikus Dr. Wodtke, Auditeur Wagner als Vorsitzender des Kriegervereins und mit den Damen des Vaterländischen Frauenvereins eine Konferenz abhielten. Vom Verein wurde eine Mustersammlung von Verbandszeug vorgelegt. Hieran schloß sich eine Besprechung über Vorkehrungen im Falle einer Mobilmachung. Nach Beendigung der Konferenz begaben sich die Herren nach dem Hauptbahnhofe, wo sie einer Uebung der Sanitätskolonne beiwohnten. Dann besichtigte Herr von Goßler das städtische Krankenhaus und andere sanitäre Einrichtungen. — Die Erbauung einer Tertiärbahn zwischen Leibitsch und Thorn nimmt nach dem „Geselligen" immer greifbarere Gestalt an. Zu den Vorarbeiten sind vom Kreise, von der Stadt und von der Handelskammer je 500 M. bewilligt. Eine Baugesellschaft hat einen Ingenieur hierher entsandt, der gestern und heute das hierbei in Betracht kommende Gelände besichtigt hat. Gestern beschränkte sich die Besichtigung auf das Vorgelände bei Thorn, heute wurde das ganze Gelände in Augenschein genommen. Vertreter der Stadt, des Kreises, der Gemeinde Leibitsch und der Thorner Kaufmannschaft, Besitzer der Ziegeleien in Waldau und Antoniewo nahmen an der heutigen Besichtigung Theil. Das Gelände liegt für die Bahn günstig und man kann annehmen, daß die Bahn in absehbarer Zeit fertig gestellt werden wird. Die Linie wird sämmtliche industrielle Anlagen berühren und voraussichtlich unterhalb Thorns sich an die Uferbahn anschließen. — Mittags 12 Uhr versammelten sich heute zur Einweihung des neuen Schützenhauses die Schützenbrüder mit ihren Damen und Gästen im großen Saale. Mit Beethovens Ouverture „Die Weihe des Hauses" begann die Feier, dann folgte unter Orchesterbegleitung der Chorgesang „Die Himmel rühmen", gesungen von Schützenbrüdern, und nunmehr trat der Meister des Baues, Baugewerksmeister Sand, vor die Erschienenen und warf in einer Ansprache einen kurzen historischen Rückblick auf die Vergangenheit der Schützenbrüderschaft. Hierauf überreichte Herr Sand dem Vorsitzenden der Brüderschaft, Fabrikbesitzer Tilk, auf seidenem Kissen den Schlüssel des Hauses. Herr Tilk wendete sich nun ebenfalls mit einer Ansprache an die Anwesenden, in welchen er ihnen den Dank des Vorstandes für ihr Erscheinen ausdrückte und dann einen Rückblick auf Vergangenheit und Entstehung der Institution der Schützenbrüderschaft warf. Sie ist nur hundert Jahre jünger als das erste staatliche Gebilde auf dem diesseitigen Weichselufer. Schon die Vorfahren kämpften unter dem Pommernherzog Swantepolt mit Erfolg gegen die heidnischen Feinde, bis diese Kämpfe endlich den Hochmeister Winrich von Kniprode zur Organisation der Schützenbrüderschaften veranlaßten. Die Disziplin verlieh ihnen bald festen, taktischen Zusammenhang, Selbstvertrauen und Wehrhaftigkeit. Hundert Jahre vergingen in steter Uebung. Am Ende des 15. Jahrhunderts trat an die Stelle der Armbrust das Feuerrohr, mit welchem selbst Kaiser und Könige sich hier in Thorn am Schießen betheiligten. Von den ersten Satzungen unserer Brüderschaft ist nichts verblieben. Erst spätere Nachrichten bezeugen, welches Vertrauen die Könige zur Brüderschaft hatten. In der Folgezeit bewährte sich auch ihre Kraft bei feindlichen Angriffen durch Schweden, Oesterreicher und Polen. Schwere Zeiten erschütterten die Brüderschaft, bis sie unter preußischem Szepter allmählich wieder erstarkte. Der frühere Zweck der Vertheidigung ist jetzt weggefallen, nun wenden wir uns friedlichen Zielen zu. Das neue Haus soll Raum bieten dem geselligen Verkehr der Familien, der Kunst, der Wissenschaft, aber auch der einfachen Erholung für Jedermann. Mit zwei Orchesterpiecen, der Ouverture zum „Freischütz" und einem zur Feier des Tages komponirten „Schützen-Triumphmarsch" schloß die Feier.

g. **Breslau,** 16. Okt. [Zu den Folgen des Uebergangs des Nachtwachtwesens an das königl. Polizeipräsidium.] Heut Nachmittag um 2 Uhr fand eine Versammlung der hiesigen städtischen Nachtwachtbeamten statt, denen vom Magistrat für den 1. April 1894 gekündigt, aber über ihre anderweite Unterbringung oder Pensionirung nichts mitgetheilt worden ist. Die Nachtwachtbeamten sind der Meinung, daß sie als städtische Beamte gelten müssen. Es wurde eine Petition an den Magistrat beschlossen, durch welche derselbe ersucht wird, diejenigen Beamten, die eine mehr als 5jährige Dienstzeit hinter sich haben, in anderen Stellungen unterzubringen, und diejenigen, die länger als 10 Jahre ihren Dienst verrichtet haben, ebenfalls anderweitig anzustellen oder zu pensioniren, wobei die Pensionsbestimmungen der städtischen Unterbeamten maßgebend sein sollen. — Ferner wurde über die Sterbekasse der Nachtwachtbeamten verhandelt und beschlossen, da der Magistrat den Beschluß der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung auf Auflösung derselben nicht genehmigt hat, die Einberufung einer zweiten Generalversammlung zu beantragen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß, da das Nachtwachtinstitut aufgelöst wird, auch die Sterbekasse aufzulösen ist, und somit den betreffenden Paragraph des Statuts, der dem Magistrat und dem Oberpräsidium von Schlesien das Recht der Ablehnung des Generalversammlungsbeschlusses einräumt, nicht mehr in Geltung sein könne, wie ja überhaupt das Statut zu gelten aufgehört habe.

Telegraphische Nachrichten.

Stettin, 16. Okt. Das Polizeipräsidium macht bekannt, daß 4 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle an Cholera festgestellt worden sind.

Karlsruhe, 16. Okt. Der Maler Paul Borgmann, Vorsteher der Malerinnenschule, ist gestorben.

Wien, 15. Okt. Heute fand die feierliche Ueberführung des Sarges des Dichters Bauernfeld in das von Wien angewiesene Ehrengrab auf dem Zentralfriedhofe unter der Betheiligung der Stadtvertretung Wiens, des Präsidiums und vieler Mitglieder des Schriftstellervereins „Concordia", sowie einer großen Anzahl Freunde und Verehrer Bauernfelds statt. Zahlreiche Kränze wurden am Sarge niedergelegt.

Rom, 15. Okt. In den letzten 24 Stunden sind in Livorno 26 Personen an Cholera erkrankt und 20 gestorben, in Palermo 8 Personen erkrankt und 7 gestorben.

Tarento, 16. Okt. Das englische Geschwader unter dem Kommando des Admirals Seymour ist gegen Mittag hier eingetroffen. Das englische Admiralschiff gab beim Herannahen an die Stadt eine Salve ab, welche von den Forts erwidert wurde. Die Durchfahrt des Geschwaders durch den Kanal nach dem Mare Piccolo, wo Anker geworfen wurde, gelang vorzüglich. An der Spitze des Geschwaders befand sich das italienische Panzerschiff „Italia", kommandirt vom Kontre-Admiral Corsi, dem die sechs Schiffe des Geschwaders „Sans Pareil", „Nile", „Hawk", „Inflexible", „Dreadnaught" und „Edgar" folgten. Auf dem Quai waren Abtheilungen von Infanterie und Marine-Infanterie sowie sämmtliche Arbeiter-Vereine aufgestellt, welche das Geschwader mit lebhaften Ovationen begrüßten. Während der Vorbeifahrt der „Italia" spielten die Musikkorps die italienische Hymne, und während der Vorbeifahrt jedes einzelnen englischen Schiffes wurde zuerst die englische und dann die italienische Hymne gespielt. Die ungemein zahlreich herbeigeströmte städtische und ländliche Bevölkerung bereitete dem englischen Geschwader einen überaus herzlichen und würdigen Empfang. Die Stadt ist festlich geschmückt. Um 1 Uhr tauschten die Admirale Turi und Corsi und die Chefs ihrer Stäbe mit dem Admiral Seymour Besuche aus, welche einen sehr herzlichen Charakter trugen.

Paris, 16. Okt. Aus Montevideo wird gemeldet: Da in Chile nunmehr Ruhe herrscht, wird der Belagerungszustand aufgehoben werden. — Wie aus Buenos-Ayres gemeldet wird, ist die Nationalgarde in Santa Fé verabschiedet worden.

Paris, 16. Okt. Der Ministerrath beschloß heute Nachmittag, daß der Empfang der russischen Offiziere in Paris morgen um 4 Uhr Nachmittags durch die Minister Develle und Rieunier erfolgen solle und daß auch der Präsident Carnot dem Empfange beiwohnen werde. Offizielle Illuminationen sollen am 17. und 22. Oktober stattfinden. — Dem „Temps" zufolge hat der Ministerrath beschlossen, am 24. Oktober eine Gratis-Galavorstellung in der Großen Oper zu veranstalten. — Der Komponist Gounod hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand ist hoffnungslos. — Der große Brand, welcher Nachts in Saint-Denis stattfand, zerstörte die Werkstätten der Allgemeinen Baugesellschaft, in denen sich viele von der Schlafwagen-Gesellschaft bestellte Waggons befanden.

Toulon, 16. Okt. Bei dem Bankett an Bord des „Richelieu" toastete der Admiral de la Jaille auf den Kaiser von Rußland und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Admiral Avelane dem Feste nicht beiwohnen könnte, dagegen freue er sich, die anderen Offiziere zu empfangen. De la Jaille hob sodann die gegenseitige herzliche und liebevolle Werthschätzung und die Hinneigung hervor, welche zwischen den französischen und russischen Seeleuten bestehe. Ein russischer Offizier dankte und trank auf die Gesundheit des Präsidenten Carnot. — Admiral Avelane ist, begleitet von den russischen Offizieren, nach Paris abgereist. Eine dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte denselben begeistert auf der Fahrt zum Bahnhofe.

London, 16. Okt. Der amtliche Medizinal-Bericht stellt fest, daß in Greenwich seit gestern 11 Erkrankungen an Cholera vorgekommen sind, aber kein Todesfall.

Amsterdam, 16. Okt. In der vergangenen Woche sind in neun Orten 10 Choleraerkrankungen und 7 Todesfälle festgestellt worden.

Vardö, 16. Okt. Eine vom Jenissei eingetroffene englische Lustyacht meldet, daß die Eisverhältnisse im Kara-Meere günstig seien. Man glaubt, daß die Expedition Nansens ohne Schwierigkeiten die Neusibirischen Inseln erreicht hätte.

Bukarest, 16. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes königliches Reskript: „Durch den Segen der Vorsehung ist die Erbprinzessin Ferdinand, meine vielgeliebte Nichte, von einem Sohne entbunden worden, welcher den Namen Carol erhalten hat. Meine Dynastie ist durch dieses glückliche Ereigniß neugefestigt worden. Das Land sieht darin die Erfüllung des Wunsches, der während eines halben Jahrhunderts so oft ausgedrückt wurde. Der Prinz, auf rumänischem Boden geboren und inmitten der Nation erzogen, über die er berufen ist, dereinst zu herrschen, wird das mächtigste Band zwischen der Dynastie und dem theuren Lande sein, dem ich seit 27 Jahren alle Kräfte und alle Gedanken weihte. Ich zweifle nicht, daß die Freude meiner Familie ein Fest für die ganze Bevölkerung bilden werde, und vertraue den jungen Prinzen mit Stolz der Liebe und der Anhänglichkeit meines geliebten Volkes an."

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 17. Oktober, Morgens.

Die Immediat-Eingabe des Löweschen Haupt-Vereins des evangelischen Bundes an den Kaiser ist von dem Minister des Innern abschläglich beschieden worden.

Das „Berl. Tagbl." meldet: In der Sturmprobe hat die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" gut bestanden und wird in dieser Nacht 4 Uhr in Kiel eintreffen.

Das „Bremer Volksblatt" meldet über die Festlichkeiten bei der Enthüllung des Kaiser-Denkmals: Die Ausschmückung der öffentlichen Gebäude ist vollendet, die Stadt gewährt einen festlichen Anblick, die Bretterhalle, die das Denkmal umgiebt, ist weggenommen, doch arbeiten noch tausend Hände Nachts an dem Ausschmücken des Festplatzes; es hat den ganzen Tag geregnet.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Hannover: Der vierzehnjährige Sohn des hiesigen Hauptmanns Meyer hat seinen 17jährigen Bruder beim Spielen mit einem Revolver einen Schuß in die Stirn beigebracht. Der tödtlich verletzte junge Mann wurde in das Krankenhaus gebracht.

Das „Kl. Journal" meldet aus Wien: Nach polnischen Blättern steht demnächst die Auflösung des Reichstages bevor; der 26. Oktober soll als Tag der Auflösung festgesetzt sein.

Aus Rom wird gemeldet: Pedriotti beging in Verona einen Selbstmord, indem er sich in die Etsch stürzte.

Aus Rom wird gemeldet: Der Staatsanwalt hat gegen den Redakteur des „Moniteur de Rome" Anklage erhoben, wegen eines den Frieden gefährdenden Alarmartikel.

In Rom veröffentlichen sämmtliche Blätter Artikel, worin dem englischen Geschwader herzliche Willkommensgrüße dargebracht werden.

Aus Rom wird gemeldet: Heute begann die Absendung von 8 Bataillonen, welche die Regierung zur Unterdrückung des Räuberunwesens nach Sizilien sendet.

Ueber den Besuch der englischen Flotte in Italien wird gemeldet: Admiral Seymour und eine Anzahl Offiziere des englischen Geschwaders begaben sich bei Tarent ans Land, wo sie von einer zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt wurden und sodann in das Klubhaus „Prinzipessa Isabella". — Im Kanal ist in Folge der Anwesenheit von vielen Schiffen der Verkehr sehr erschwert, die Bevölkerung befindet sich in festlicher Stimmung.

Aus Lens wird gemeldet: Die Kürassiere mußten neuerdings wiederholt gegen die Streikenden einschreiten, welche die Arbeitenden an der Arbeit verhindern, ernstliche Zwischenfälle werden befürchtet.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro verursacht daselbst das Bombardement großen Schaden, die Einwohner verlassen die Stadt. — Peixoto rüstet ein Geschwader zur Vertheidigung aus.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
16. Nachm. 2	750,7	SW leicht	bedeckt	+11,6
16. Abends 9	750,5	SW mäßig	bedeckt [1]	+14,2
17. Morgs. 7	749,4	W stark	wolkig	+13,3

[1] Den Tag über mit Unterbrechung Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 17. Okt. Morgens 7 Uhr 5,7.

Am 16. Okt. Wärme-Maximum + 14,6° Cels.
Am 16. = Wärme-Minimum + 9,6° =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 16. Okt. **[Zur Börse.]** Die „Nat. Z." berichtet: Wien zeigte sich heute verkaufslustig. Die Vorlage der Wahlreform scheint die dortige Spekulation verstimmt zu haben. Zudem erregt das steigende Agio auf Marknoten, deren Kurs heute mit 62,35, dem höchsten bisherigen Stande gemeldet wurde, immer wieder neue Bedenken. Für Wiener und Pester Rechnung wurden größere Posten Kronenrente abgegeben, die indessen hier ziemlich schlanke Aufnahme fanden. Als später Paris festere Kurse sandte, wurde auch hier die Tendenz etwas freundlicher, ohne daß dadurch der Bann der Geschäftsunlust gebrochen worden wäre. Die Schwankungen der leitenden Bankaktien betrugen kaum ¼ Proz. Am schärfsten trat die matte Tendenz anfänglich auf dem Montanaktienmarkt hervor, wo von Eisenwerthen speziell Bochumer, angeblich auf Betriebseinschränkungen, und von Kohlenaktien Harpener stärkere Rückgänge erfuhren. Schließlich machten sich Käufe in Laura-Aktien für Breslauer Rechnung bemerklich, die den Kurs hoben. Man brachte dies mit einer Meldung eines Breslauer Korrespondenten in Zusammenhang, wonach Rußland sich bei den

Zollverhandlungen hinsichtlich der Eisenzölle nachgiebig zeige, eine Meldung, die unseres Erachtens wenig Anspruch auf Zuverlässigkeit hat, da über den Stand der Verhandlungen strengstes Stillschweigen beobachtet wird.

Breslau, 16. Okt. (Schlußkurse.) Matt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 55, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97 60 Konsol. Türken 22,25, Türk. Loose 85,00, 4proz. ung. Goldrente 92,90, Bresl. Diskontobank 99,50, Breslauer Wechslerbank 96 20 Kreditaktien 198 00, Schles. Bankverein 113 50, Donnersmarckhütte 87,25, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120 75, Oberschles. Eisenbahn 47,00 Oberschles. Portland-Zement 83,50, Schles. Cement 134,50, Oppeln. Zement 99 25, Kramsta 129,00 Schles. Zinkaktien 180,50. Laurahütte 102 00, Verein. Oelfabr. 88,25, Oesterreich. Banknoten 160 65 Russ. Banknoten 212,15, Giesel Cement 86,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 88 00, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,25

Paris, 16. Okt. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 98,35, Italien. 5proz. Rente 83,70, 4proz ungar. Goldrente 93,50, III. Orient-Anleihe 67,95, 4proz. Russen 1889 98,30, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 63⅝, konv. Türken 22,32½, Türken-Loose 89,00, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 452,75, Franzosen —,—, Lombarden 221 25, Banque Ottomane 585,00 Banque de Paris 625,00, Banq. d'Escomte 72,00, Rio Tinto-A. 340,00, Suezkanal-A. 2690,00, Cred. Lyonn. 748,00, B. de France —,—, Tab. Ottom 381,00, Wechsel a. dt. Pl. 122½, Londoner Wechsel k. 25,14½, Chéq. a. London 25,16, Wechsel Amsterdam k. 207,25, do. Wien kl. 196 50, do. Madrid k. 415,00, Meridional-A. 567,00, B. d'Esc. neue 72,00, Robinson-A. 107,81, Portugiesen 21,06, Portug. Tabaks-Obligat. 340,00, 3proz. Russen 80,30, Privatdiskont 2¼.

London, 16. Okt. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98 5/16, Preußische 4proz. Consols —,— Italien. 5 proz. Rente 83, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99½, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92⅜, 4prozent. Spanier 63⅝, 3½proz. Egypter 97. 4proz. unific. Egypter 102⅜, 4¼ proz Tribut-Anl. 98½, 6proz. Mexikaner 59½, Ottomanbank 13⅜, Canada Pacific 76, De Beers neue 15⅞ Rio Tinto 13½. 4proz Rupees 66, 6proz. Pfund arg. A. 68½, 5proz. Arg. Goldanleihe 64½, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —,—, Griech. 81er Anleihe 35½, do. 87er Monopol-Anleihe 38½, 4proz. 89er Griechen 25½, Bras. 89er Anl. 60, Platzdiskont 1½, Silber 33 11/16.

Frankfurt a. M., 16. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 267¼, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 151,20, Diskonto-Kommandit 171 40, Dresdner Bank 156 0, Berliner Handelsgesellschaft 150 80. Bochumer Gußstahl 114,3 , Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 138,90, Harpener Bergwerk 126,20 Hibernia 109,00, Laurahütte 9 ,70. 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 90,00, Schweizer Centralbahn 115,40, Schweizer Nordostbahn 105,50, Schweizer Union 76,00, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 58 50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—. Italiener 82,90. Behauptet, still.

Hamburg, 16. Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 267,25, Lübeck-Büchen —,—, Diskonto-Kommandit 171,35, Laurahütte —,—, Franzosen —,—. Packetfahrt —,—, Italiener —,—, Nordd. Lloyd —,—, Russische Noten 212,25. Ruhig.

Petersburg, 16. Okt. Wechsel auf London 95,50, Wechsel auf Berlin 46 62½, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 37,80, Russ. II. Orientanleihe 100¼, do. III. Orientanleihe 101⅜, do. Bank für auswärt. Handel 292, Petersburger Diskonto-Bank 458, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 4 0, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 155, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 111. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 14. Okt. Goldagio 234,00.

Bremen, 16. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzoll frei. Fest. Loko 4,40 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middling, loko 44½ Pfg.. Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Oktober 44 Pf., p. Nov. 44 Pf p. Dez. 44 Pf., p. Jan. 44¼ Pf., p. Febr. 44½ Pf., p März 44¾ Pf

Schmalz. Ruhig. Shafer 50½ Pf., Wilcox 48½ Pf., Choice Grocery 49½ Pf., Armour shield 48½ Pf., Cudahy 49½ Pf., Rohe u Brother (pure) 49 Pf., Fairbanks 41½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middl. Dezember-Abladung 43, Dezember-Januar-Abladung —.

Tabak. 230 Packen Sumatra.

Hamburg, 16 Okt Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Okt. 13,95, per Dez. 13,75, per März 14,00, per Mai 14,12½. Fest.

Hamburg, 16 Okt. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Oktober 81, per Dezember 80½, per März 77½, per Mai 76 Behauptet.

Hamburg, 16. Okt. Salpeter loko 8,40, Febr.-März 8,70. Matt.

Paris, 16. Okt (Schluß.) Rohzucker träge, 88 Proz. loko 35,25 à 35,50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per per Oktbr. 37,12½, per November 37,25, per November-Januar 37,50, per Jan.-April 38,12½.

Paris, 16. Okt Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Oktober 20,20, p. November 20,40, per Novbr.-Febr. 20,70, per Jan.-April 21,20. — Roggen behauptet, per Okt. 14,10, per Januar-April 14,80. — Mehl ruhig, per Oktober 42,20, per November 43,10, per Novbr.-Febr. 43,70, per Jan.-April 44,70. — Rüböl ruhig, per Okt. 53,50, per Nov. 54,00, per Novbr.-Dezbr. 54 25, per Jan.-April 55,50. — Spiritus träge, per Okt. 37,50, per November 37,50, per Novbr.-Dezbr. 37,75, per Jan.-April 38,75. Wetter: Milde.

Havre, 16 Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 6 000 Sack, Santos 10 000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 16 Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Okt. 101,00, p. Dez. 100,75, per März 97,50. Behauptet.

Antwerpen, 16. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11½ bez. und Br., per Okt. 11¼ bez. 11⅜ Br., per Nov.-Dez. 11⅝ Br., p. Jan.-März 11¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. Okt. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Amsterdam, 16. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas niedriger, p. Novbr. 155, p. März 166. — Roggen loko behauptet, do. auf Termine niedriger, per Okt. 113, p. März 112. — Rüböl loko 24¼, per Nov.-Dez. 23⅞, per Mai 1894 24.

Amsterdam, 16 Okt. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 16. Okt. Bancazinn 53⅝.

London, 16. Okt. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Mild.

London, 16 Okt Chili-Kupfer 41 9/16, p. 3 Monat 41 15/16.

London, 16. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 7. Oktober bis 6. Okt.: Englischer Weizen 2659, fremder 26 490, englische Gerste 2614, fremde 11 428, englische Malzgerste 19 213, fremde —, englischer Hafer 1256, fremder 99 394 Qrts., englisches Mehl 20 777, fremdes 48 654 Sack und 2 Faß.

Glasgow, 16. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3455 Tons gegen 5040 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 16. Okt., **Nachm.** 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 14 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Fest.

Middl amerik. Lieferungen: Oktbr.-Nov. 4 35/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 4 19/32 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 19/32 do., Dezember-Januar 4 19/32 do., Januar-Febr. 4 29/64 do., Februar-März 4 41/64 Werth, März-April 4 8/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 11/16 Käuferpreis, Mai-Juni 4 23/32 d. do.

Egyptian brown fair 5 1/16, do. do. good fair 5¼.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 16. Okt. Weizen per Okt. 66½ C., per Nov. 67½ C., per Dez. — C.

Berlin, 17. Okt. Wetter: regnerisch.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Oktober.

Wind: W., früh + 12 Gr. Reaum., 753 Mm. — Wetter: Regen.

Die fortgesetzte Baisse an den amerikanischen Weizenmärkten hat auch hier heut einen weiteren Rückgang der Preise zur Folge gehabt; aber was den Verkehr in Roggen anlangt, so tritt der Gegensatz des Effektiv- zum Termingeschäft doch immer wieder hervor und so ist denn heut die Gelegenheit zu billigerem Einkauf von diesem Artikel seitens unserer Mühlen so kräftig benutzt worden, daß sehr bald ein Tendenzumschwung eintrat, und die Preise schließlich noch 25—50 Pf. über Sonnabendsstand hinausgingen. Dadurch ist aber auch Weizen später günstig beeinflußt worden, der freilich immer noch etwas niedriger schließt als vorgestern. Hafer war auf vordere Termine heute von vornherein mehr beachtet und hat sich im Verlauf von 50—75 Pf. gegen Sonnabend erholt; dagegen wurde Frühjahrslieferung anfangs noch reichlich und erheblich billiger angeboten, war dann später freilich auch wesentlich fester.

Roggenmehl schloß befestigt.

Rüböl war infolge einiger Realisationen eher matter.

Spiritus eröffnete kaum behauptet, hat sich aber später merklich gebessert.

Weizen loco 135—147 M. nach Qualität gef., Okt. 141 M. bez., Okt.-Nov. 141 M. bez., Nov.-Dez. 141,25—142 M. bez., Mai 151,50—151,25—152,50 M. bez.

Roggen loco 120—128 M. nach Qualität gef., guter inländischer 125—126 M. ab Bahn bez., Oktober-Novbr. 123,25—124 M. bez., Novbr.-Dezbr. 123,50—124,50 M. bez., Mai 131—131,50 Mark bez.

Mais 109—120 Mk. loko nach Qualität gef., Okt. 109 Mk. bez., Oktbr.-Novbr. 109 M. bez., Nov.-Dezbr. 109,50 M. bez., Mai 113—112,75 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 125—190 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 155—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 159—176 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 160—176 M., do. schlesischer 159—175 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 178—184 M. ab Bahn bez., Oktober 164,25—165 M. bez., Oktober-November 157,50—158 Mk. bez., Novbr.-Dez. 153,25 bis 154,50 M. bez., Mai 144,25—145,25 M. bez., Juni 144—144,25 bis 144 M. bez.

Erbsen Kochwaare 175—205 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 150—162 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,25—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,25 M. bez., Novbr.-Dezbr. 16,20 M. bez., Januar 16,50 M. bez., Mai 17,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47 M. bez., Nov.-Dezbr. 47,7—47,6 bis 47,8 M. bez., April-Mai 48,7 M. bez., Mai 48,8 M. bez.

Petroleum loko 18,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,3 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,7 M. bez., Oktober 31,3—31,6 M. bez., Okt.-Nov. und November-Dezember 31,3—31,6 M. bez., April 37,3—37,6 M. bez., Mai 37,5—37,8 M. bez.

Kartoffelmehl Oktober 16,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 16,25 M. bez. (N.Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto — Wechs. v. 16. Okt.

Platz	Diskonto	Sicht	Kurs
Amsterdam	5	8 T.	169,00 bz
London	3	8 T.	20,325 bz
Paris	2½	8 T.	80,70 bz
Wien	5	8 T.	160,30 bz B.
Petersburg	5	3 W.	211,25 bz
Warschau	5	8 T.	211,75 bz

In Berl. 5. Lombard 5½-6. Privatd. 4½%

Geld, Banknoten u. Coupons

Sorte	Kurs
Souvereigns	20,325 bz
2 Francs-Stück	16,15 bz
Gold-Dollars	418,00 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 B.
Oestr. Noten 100 fl.	160,45 bz
Russ. Noten 100 R.	212 05 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 bz G.
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,40 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,40 G.
do. do.	3½	99,80 G.
do. do.	3	85,50 B.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,20 bz B.
do. neue	3½	98,20 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,00 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,75 G.
do.	4½	108,10 bz
do.	4	104,40 bz
do.	3½	98,80 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,10 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,30 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,75 bz G.
Pommer.	3½	97,50 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,80 bz G.
do.	3½	96,00 G.
Schls. altl.	3½	97,50 G.
do. do.	4	
Wschl Lt. A	3½	97,60 G.
do.	4	
do. neue do.	3½	
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	95,90 bz
do. neul. II.	3½	95,90 bz
Renten: Pommer.	4	102,75 bz
Posensch.	4	102,75 bz
Preuss.	4	103,00 B.
Schles.	4	102,75 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,20 bz
Brem. A. 1892	3½	97,25 B.
Hmb. Sts.-Rent.	3½	96,80 G.
do. do. 1886	3	83,90 B.
do. amort. Anl.	3½	96,60 G.
Sächs. Sts.-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	85,90 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	118,10 G.
K. Pr.-Sch. 40 T	—	420,00 G.
Bd. Präm.-An.	4	134,75 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,50 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,70 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,75 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,50 G.
Mein. 7 Guld.-L.	—	26,10 bz G.
Oldenb. Loose	3	128,10 bz

Ausländische Fonds.

Papier	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	47,30 bz G.
do. 1888	4½	39,50 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	94,90 bz
Buen. Air. Obl.	5	34,70 bz
Chines. Anl.	5½	103,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	55,75 B.
Griech. Gold-A	5	35,00 bz B.
do. cons. Gold	4	26,60 bz
do. Pir.-Lar.	5	31,60 bz G.
Italien. Rente	5	83,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	91,75 bz
Lissab. St. A. I. II	4	51,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	61,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,50 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,20 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	143,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	141,20 bz
do. 1864er L.	—	321,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,75 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,60 bz G.
do. II. III. VI.	4	76,10 bz G.
Rum. Staats-A.	4	80,80 bz
do. Rente 90	4	80,80 bz
do. do. fund.	5	101,70 bz
do. do. amort.	5	95,20 bz
Russ. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Strl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	98,70 bz
do. 1890	4	99,25 G.
Russ. Goldrent	6	103,50 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	65,80 bz
III. Orient 1879	5	66,25 bz
Nikolai-Obl	4	99,25 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	157,80 bz
do. 1866	5	143,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 bz
do. neue	4½	101,40 bz G.
Schwedische	3½	95,75 bz
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	99,90 B.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,50 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,50 B.
do. Rente	5	74,50 bz
do. neue 85	5	74,40 bz
Stockh. Pf. 85.	4½	101,10 G.
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	63,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	81,25 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	84,50 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,00 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,90 bz G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	100,30 B. G.
Wiener C.-Anl.	5	106,25 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	2¼	58,40 G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	70,25 bz
Crefld-Uerdng	2	83,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	103,10 G.
Eutin. Lübeck	1½	38,80 G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,00 bz
Lübeck-Büch.	6	135,00 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,80 G.
Marnb.-Mlawk.	½	69,00 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	0	70,50 bz
Saalbahn	0	21,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,50 B.
Weimar-Gera.	—	11,25 bz B.
Werrabahn	0,125	51,00 bz G.
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Canada Pacifb.	5	72,00 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	117,60 G.
Kaschau-Od.	4	87,75 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	122,40 B.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	113,00 G.
Raab-Oedenb.	½	24,90 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅗	41,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	60,00 bz
Donetzbahn	5	108,50 G.
Ivang. Domb.	5	104,50 bz
Kursk-Kiew	12,55	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	128,60 G.
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	150,75 bz
Ital. Mittelm.	5	90,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	114,00 G.
Lüttich-Lmb.	0,8	24,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	59,25 B.
Schweiz. Centr	4	115,20 G.
do. Nordost	5	105,50 bz
do. Unionb.	2⅖	75,25 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Zf.	Kurs
Altdm. Colberg	4½	111,20 bz
Bresl.-Warsch.	1 8/20	47,50 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,70 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	111,50 bz
Prignitz	4½	105,75 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	113,75 G.
Marienb Mlawk	5	108,00 bz
Mecklb. Südb.	—	48,25 bz G.
Ostpr. Südb.	2	104,25 bz G.
Saalbahn	3½	90,75 G.
Weimar-Gera	3⅔	82,90 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zf.	Kurs
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,20 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,60 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	93,00 B.
GalKLudwgbg	4½	
do. do. 1890	4	91,20 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,75 bz G.
KronpRudolfb.	4	91,30 B.
do. Salzkamm.	4	100,00 bz B.
LmbCzern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,40 G.
do. Staats-I. II.	5	106,50 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,25 bz G.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,75 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	61,20 B.
do. Obligation.	5	103,00 G.
do. Gold-Prior.	4	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoer	5	99,70 bz G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,30 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,25 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,10 bz
do. 1889	4	93,90 G.
do. Chark. As. (O)	4	93,10 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,20 B.
Kursk-Kiew conv	4	93,80 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,75 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,70 G.
do. Smolensk g.	5	102,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,25 B.
Rjaschk-Moroz. g	5	101,90 bz
Rybinsk-Bolog.	5	92,30 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,50 G.
Transkaukas. g.	3	79,50 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,20 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,80 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	95,30 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,20 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,20 bz
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,90 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	54,00 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	74,90 bz G.
do. Lit. B.	5	73,50 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,75 B.
Northern Pacific	6	101,60 bz
San Louis-Franc.	6	97,00 bz G.
Southern Pacific	6	103,25 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,80 G.
do. do. II.	3½	105,75 B.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,10 bz G.
do. do.	3½	95,10 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,30 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	106,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 B.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,25 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	111,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,25 bz
do. do. do.	3½	96,30 B.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 bz G.

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	3	65,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	131,25 G.
do. Handelsges.	6	130,75 bz
do. Maklerver.	8½	121,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	130,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,50 B.
do. Wechslerbk.	4½	96,10 B.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	128,30 G.
do. do. Zettel	3,70	99,25 G.
Deutsche Bank	8	150,75 bz
do. Genossensch	4⅚	114,20 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,25 G.
Disc.-Command	6	171,50 bz
Dresdener Bank	7	136,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,00 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,80 G.
Leipziger Credit	8½	170,10 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G.
Maklerbank	5	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,50 G.
Nationalbk. f. D.	5	105,60 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,50 G.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	102,40 bz B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,60 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	230,50 G.
do. Leihhaus	6	93,25 G.
Reichsbank	6,98	150,10 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	112,75 bz
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	—	137,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	11½	145,25 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7⅘	1005 bz
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,25 bz G.
Bauges. Hann. St.-Pr.	3½	65,10 G.
Bauges. Humb.	5½	126,50 G.
Moabit	8	137,75 B.
Passage	3½	67,00 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	150,00 bz G.
Berl. Lagerhof	—	80,00 B.
do. do. St.-Pr	9	119,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	55,00 bz G.
Schultheiss-Br.	16	231,80 G.
Bresl. Oelw.	4½	88,75 G.
do. Sprit-A.-G.	7	104,00 B.
Deutsche Asph.	5	77,00 G.
Dynamit Trust	10	127,00 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	95,25 G.
Fraust. Zucker	0	114,50 bz G.
Glauz. Zucker	12	109,00 bz G.
Gummi Har Wien	24	279,75 bz B.
do. Schwanitz	12½	178,00 G.
do. Voigt Winde	8	128,00 G.
do. Volpi. Schldt.	4	90,00 G.
Hemmoor Cem.	6	101,00 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	103,00 G.
Löwe & Co.	18	255,50 G.
Bresl. Linke	10	146,00 bz G.
do. Hofm.	10	131,75 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,25 bz G.
Görlitz ev.	7	116,50 G.
Görl. Lüdr.	9	131,50 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	219,25 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,10 bz G.
Sudenburg	14	180,25 G.
O.-Schl. Cham.	—	49,00 bz G.
do. Port.-Cem.	1½	83,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	99,25 G.
do. (Giesel)	2	86,10 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	229,00 bz
Hamb. Pferdeb.	0	98,50 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	81,75 bz
Posen. Sprit-F.	4	93,50 G.
Rositzer Zucker	3	70,00 B.
Schles. Cem.	7½	134,25 bz
Stett. Bred. Cem.	2	80,50 bz G.
do. Chamott.	15	198,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	109,90 bz
Berzelius	10	121,75 bz B.
Bismarckhütte	—	140,75 bz
Boch. Gussst.-F.	—	118,50 bz
Donnersmarck	—	85,75 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,10 bz
Gelsenkirchen	9	138,25 bz
Hibernia	5½	108,80 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	23,50 bz G.
Inowracl. Salz	1	36,60 G.
König u. Laura	3	102 50 bz
Lauchham. ev.	4½	91,75 bz
Louis. Tief. St.-Pr	—	89,90 bz
Oberschl. Bd.	½	46,50 B.
do. Eisen-Ind.	4½	96,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	8,90 bz
Riebeck. Mont.	11	153,80 bz B.
Schles. Kohlw.	0	21,10 bz G.
do. Zinkhütte	15	178,70 G.
do. do. St.-Pr.	15	178,75 G.
Stolb. Zink-H.	1	32,00 G.
do. St.-Pr.	6	102,00 bz G.
Tarnowitz ev.	0	43,00 bz
do. do. St.-Pr	0	

(Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.)